

Ueber Verletzungen der unteren Partien der weiblichen Geschlechtsorgane und der Folgen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **51 (1953)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-951602>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenverbandes

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Werder AG., Buchdruckerei und Verlag

Waaghausgasse 7, Bern, Tel. 2 21 87

wobin auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Ebnataderstrasse Nr. 52, Bern, Tel. 2 86 78Für den allgemeinen Teil: Fräulein Martha Lehmann, Heb.
Zollihofen/Bern, Tel. 65 01 84

Abonnement:

Jahres-Abonnement Fr. 4.— für die Schweiz,
Fr. 4.— für das Ausland plus Porto

Inserate:

im Inseratenteil: 40 Cts. pro 1-spaltige Zeile. } + 20%
im Textteil: 60 Cts. pro 1-spaltige Zeile. } Feuerungszuschlag

Inhalt. Ueber Verletzungen der unteren Partien der weiblichen Geschlechtsorgane und deren Folgen. — Schweiz. Hebammenverband: Zentralvorstand: Jubilantinnen. — Verdankung. — Krankenkasse: Krankmeldungen. — Wächnerin. — Zur gest. Notiz. — Sektionsnachrichten: Aargau, Bern, Luzern, Oberrhein, St. Gallen, Sargans-Verdenberg, Thurgau, Winterthur, Zürich. — Stellenvermittlung. — Schweiz. Hebammentag in Sitten: Protokoll der 60. Delegiertenversammlung. — Wie ische Herrgott het z'Wallis gmacht. — Mitteilungsblatt des Schweiz. Frauensekretariates. — Vermischtes. — Büchertisch.

Ueber Verletzungen der unteren Partien der weiblichen Geschlechtsorgane und deren Folgen

Wenn man an die Aufgabe der weiblichen Geschlechtsorgane denkt, besonders an die Ansprüche, die an die Festigkeit der Gewebe und ihre Elastizität bei der Geburt gestellt werden, so kann es nicht verwundern, daß ausgedehnte Verletzungen sich ereignen können. Die Geburtsverletzungen sind ja auch die hauptsächlichsten, die vorkommen; andere Ursachen treten in dieser Beziehung zurück. Am gewöhnlichsten sind wohl die Verletzungen der äußeren Teile und der Scheide; jeder kennt die Risse, die bei Ueberbeanspruchung der Elastizitätsgrenze sich ereignen.

Wenn durch den kindlichen Kopf bei seinem Durchtritt der Damm zu stark gespannt wird, so pflegt er zu platzen. Meist reißt er in der Mittellinie. Auch wenn der Geburtshelfer einen seitlichen Entlastungsschnitt, eine Episiotomie gemacht hat, reißt oft trotzdem noch die Mittellinie ein.

Die Risse, die man unbeachtet läßt, vernarben, wie jede andere Wunde am menschlichen Körper, das heißt sie bedecken sich mit Oberhaut, so daß keine blutige Wunde mehr zu sehen ist. Aber dadurch wird der frühere Zustand nicht wieder hergestellt. Man sieht dann die veralteten Dammrisse, die den Eingang der Scheide klaffen machen können; je nach ihrer Größe und Tiefe haben sie mehr oder weniger Bedeutung.

Man unterscheidet bei den Dammrissen zwischen unvollkommenen und vollkommenen oder totalen Dammrissen. Bei den unvollkommenen Rissen sieht man nachher einen Defekt, der, statt daß die Scheide nach außen abgeschlossen sein sollte, diese weit nach innen sichtbar werden läßt. Der in der Mitte liegende äußere Riß hat in der Scheide meist seitlich von der mittleren Partie angefangen, oft auch beidseitig, so daß er gabelförmig in die Tiefe reicht. Der geheilte, d. h. überhäutete Riß entzieht der hinteren Scheidenwand die Stütze; dadurch tritt sie tiefer und es entsteht der Scheidenvorfall.

Wenn wir uns fragen, was denn bei einem solchen Riß zerstört wird, so heißt die Antwort: Der Beckenboden. Dieser kann allerdings auch nur teilweise gelitten haben; wir meinen damit, es können nur die äußeren Teile zerrissen sein, während der Hauptmuskel, der diesen Beckenboden bildet, der sogenannte Afterheber, noch ganz sein kann. Die Teile, die in erster Linie leiden, sind die äußeren Muskeln, die unter der Haut liegen. Der oberflächliche und der tiefe Dammquermuskel, der Scheidenschließer und besonders die Sehnen, die diese Muskeln in der Mitte verbinden, weil sie, je von beiden Seiten her, sich dort treffen.

Was den Afterheber betrifft, so geht seltener ein Dammriß so weit, daß er diesen in der Mitte trennen würde; die Verletzungen dieses Hauptmuskels bestehen im Abriß der vordersten Teile, der sogenannten Schenkel des Muskels. So wird er aber auch ganz erheblich geschwächt und die meisten großen Vorfälle sind dadurch bedingt.

Ein ungeheilter, d. h. nur übernarbter Dammriß ist meist für seine Trägerin recht störend; die Frauen haben das Gefühl, daß unten alles offen steht, daß alles herausfallen könnte oder im sitzen ein gerierliches Gefühl. Dann treten oft Kreuzschmerzen auf; ferner können infektiöse Prozesse sich leicht in eine solche klaffende Scheide Eingang verschaffen. Die beste Art, solchen Erscheinungen vorzubeugen, besteht darin, daß erstens durch sorgfältigen Dammschutz bei Durchtritt des vorliegenden Teils (und auch oft der Schultern) versucht wird, einen Riß zu verhindern und zweitens durch genaue Naht der frischen Rißwunde. Wenn eine Geburt aseptisch geleitet wurde, wenn die Naht unter größter Asepsis ausgeführt wird, so heilt ein genähter, unvollkommener Dammriß leicht und rasch, wie übrigens alle Schleimhautwunden. Und diese Gegend ist ja sozusagen eine Halbschleimhaut. Es muß allerdings darauf geachtet werden, daß die Teile, die zusammengehören, auch durch die Naht vereinigt werden; ein schief genähter Riß kann nicht nachher normale Verhältnisse aufweisen.

Der Afterheber bildet im Inneren des kleinen Beckens eine Art Schale, die das Becken nach unten abschließt, mit Ausnahme des Spaltes zwischen den „Schenkeln“. Dieser Spalt läßt den After, die Scheide und die Harnröhre durchtreten. Die Richtung, in der diese Gebilde verlaufen, geht von hinten oben nach vorne unten. Diese Einrichtungen sind alle die Folge des aufrechten Ganges des Menschen. Bei den Vierfüßlern verläuft der ganze Gebärkanal mehr horizontal, so daß die Entbindung keine Zerreißungen zur Folge hat, so z. B. beim Hund. Auch sind die Verhältnisse des Körpers der Frucht andere: der Kopf ist im Vergleich zum Körper nicht besonders groß, während beim menschlichen Kind dieser Abschnitt ganz überwiegend mächtig ist und etwa ein Viertel der ganzen Länge beträgt. (Bei den großen Hausstieren, wie Rind und Pferd, kommen gelegentlich auch Komplikationen vor; doch nicht die selben wie beim Menschen; sie sind mehr Folge der weniger beweglichen Beine.)

Wenden wir uns nunmehr zu den vollkommenen oder totalen Dammrissen. Hier geht der Riß bis in den Mastdarm hinein; der ganze

Damm, der Schließmuskel des Afters und ein Teil der vorderen Darmwand plagen beim Durchtritt des Kopfes, meist bei künstlichen Entbindungen, z. B. bei Anwendung der Zange oder bei Extraktion am Steiß, bei der Entwicklung des nachfolgenden Kopfes. Je nach der ursprünglichen Weite des Scheideneinganges und der Elastizität der Gewebe tritt diese Verletzung meist bei jungen Erstgebärenden auf; auch bei alten Erstgebärenden kommt er vor; bei Mehrgebärenden selten, weil hier die Teile nicht so stark ausgespannt werden müssen, da sie schon weit genug sind.

Wenn ein solcher totaler Dammriß nicht heilt, d. h. wenn er nur überhäutet wird, ohne daß die zusammengehörenden Teile wieder miteinander verwachsen, so tritt ein äußerst unangenehmer Zustand bei der betreffenden Frau ein; nicht nur hat sie alle die Mühsale wie beim unvollkommenen Riß, sondern sie kann auch den Stuhlgang nicht willkürlich zurückhalten. Hier ist es also besonders wichtig, daß der Riß sorgfältig genäht wird. Man wird nun fragen: Kann man denn in dem vom Kot beschmutzten Gebiet eine Naht anlegen, die dann auch hält? Wird sie nicht, wie eine andere verschmutzte Wunde, eitern und wieder auseinandergehen? Da ist nun die Natur so gütig, dem vorzubeugen, indem merkwürdigerweise der eigene Darminhalt (der natürlich mit desinifizierendem Abwaschen entfernt wird) die Naht meist nicht infiziert. In früheren Zeiten ging man allerdings bei der Naht des Mastdarmes unrichtig vor, indem man mit Seide nähte und die einzelnen Nähte im Inneren des Darmes knüpfte, wo dann eine Infektion den Fäden entlang in die Wunde gelangte. Jetzt näht man mit Catgut so, daß man den Darm nur in seiner Muskelschicht vereinigt, so daß sämtliche Nähte außerhalb des Darminnenes bleiben. Ist dann der Darm vereinigt, so ist äußerst wichtig, daß der Schließmuskel isoliert vereinigt wird; sollte er nicht richtig vernäht sein, so würde auch hier wieder unwillkürlicher Stuhlabgang die Folge sein.

Man darf bei der Naht jedes Dammrisses den neuen Damm auch nicht zu hoch machen; ich erinnere mich eines Falles, wo ein vortrefflicher Chirurg, der aber kein Geburtshelfer war, bei einer zum zweiten Male schwangeren Frau den bei der ersten Entbindung geplatzten Damm so hoch machte, daß bei der zweiten Geburt er erst noch eingeschnitten werden mußte.

Ein seltenes Vorkommnis ist der sogenannte zentrale Dammriß. Hierbei platzt beim Durchtreten des Kopfes nicht der Damm von vorne nach hinten, sondern nur die mittlere Partie des Damms, so daß eine Brücke, der hintere Umfang des Scheideneinganges, bestehen bleibt. Nach der Geburt sieht man dann im Damm ein etwa sternförmiges Loch. Die Naht wird hier

erst nach Trennung der Brücke so gemacht wie bei einem unvollkommenen Riß. Ich wurde einmal zu einem solchen Falle gerufen. Durch die große Zerreißen war ein größeres Stück der Damm-Muskulatur fast ganz abgetrennt. Als ich aber die verschiedenen Teile wieder durch die Naht vereinigen wollte, weigerte sich die Frau, allem Zureden zum Trotz, etwas machen zu lassen. Die Folge war, daß jenes Stück abstarb und zugrunde ging und der Damm in höchst ungewöhnlicher Weise vernarbte. Ungefähr ein Jahr nach diesem Ereignis rief man mich wieder zu der selben Frau: wiederum war das Kind bei dieser zweiten Geburt durch den Damm durch geboren worden; aber auch diesmal weigerte sich die Frau, eine Naht machen zu lassen. Die zweite zentrale Zerreißen war die direkte Folge der schlechten Vernarbung nach dem ersten zentralen Riß. Später weiß ich nicht, was aus der Frau geworden ist.

Auch am Gebärmutterhals können Risse entstehen, die unbemerkt bleiben, bis spätere Beschwerden darauf hinweisen. Wir sprechen hier nicht von den eigentlichen großen Rissen, die bis in das Beckenbindegewebe gehen und durch An-

reißen von größeren Gefäßen zu starken Blutungen führen; solche Risse sind ja meist die Folge von falschen Kindslagen oder von ungeschickten Eingriffen. Schon bei ganz normaler Kindslage und bei ganz spontanen Geburten können tiefere



Meinst du, es läge auf der Straße deines Lebens auch nur ein Stein, ein hindernder, vergebens? Er mag nun häßlich groß sein oder klein, glaub nur, da wo er liegt, da muß er sein! Gewiß nicht, um dein Weitergehen zu hindern, gewiß nicht, um dir Mut und Kraft zu mindern! Nur darum legte in den ebenen Sand des Weges ihn die eine gütige Hand, damit du die den Stein recht sollst beschauen und dann mit Gott in gläubigem Vertrauen darüber reden sollst und sollst ihn fragen, was er dir mit dem Hindernis will sagen. Und bist du Gott an jedem Stein begegnet, so hat dich jeder Stein genug gesegnet.

M. Fische



Risse sich ereignen; ich habe in einem solchen Falle die starke Blutung aus zwei solchen Rissen nur durch eine Naht der beiderseits im Halskanal entstandenen Risse stillen können. Nein, die Risse, von denen wir hier sprechen, reichen nur bis ins seitliche Scheidengewölbe. Meist machen sie gar keine Symptome, keine Blutungen und überhäuten sich auch im Wochenbett, ähnlich, wie die äußeren Risse.

Erst später findet man sie, wenn die betreffenden Frauen den Arzt aufsuchen mit Klagen über stärkeren Ausfluß. Es zeigt sich dann, daß der Halskanal der Gebärmutter mehr als gewöhnlich klappt und dadurch seine Schleimhaut, die sich von der der Scheide unterscheidet und besonders viele Schleimdrüsen aufweist, nicht genügend abgeschlossen ist. Bei der Untersuchung fällt dazu noch auf, daß im Grunde des Risses, da, wo er das seitliche Scheidengewölbe trifft, eine auf Berührung schmerzhaft, derbe Narbe sich findet. Man nennt diese Risse nach dem Geburtshelfer, der zuerst darauf hingewiesen hat, „Emmet'sche Risse“. Sie müssen oft später operativ verschlossen werden, so daß dann der Halskanal wieder normal geschlossen ist.

Schweiz. Hebammenverband

Zentralvorstand

Jubilantinnen

Sektion Zürich

Frau Lehmann-Schachli, Horgen.

Sektion Schaffhausen

Frau Agnes Auer-Strach, Ramfen.

Sektion Thurgau

Fräulein Hänni, Sitterdorf.

Herzliche Glückwünsche unseren Jubilantinnen.

Wir sind in die angenehme Lage gekommen, unseren Mitgliedern eine erfreuliche Mitteilung zu machen. Die Firma Hentel & Co., Basel, hat unserer Zentralkasse Fr. 100.— als Geschenk überwiesen, was wir auch an dieser Stelle im Namen des gesamten Verbandes herzlich verdanken.

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Aktuarin:
Schw. Ida Niklaus Frau L. Schädli

Krankenkasse

Krankmeldungen

Frau L. Bülsterli, Wagenhausen
Frau M. Bühlmann, Schangnau
Frl. M. Grollmund, Muttenz
Frau von Kob, Kerns
Frau M. Günthert, Oberdorf
Frl. M. Rahm, Muttenz
Frl. M. Noll, Ringgenberg
Frau E. Jenzer, Bühlberg
Frl. A. Werthmüller, Biel
Frau M. Riedwyl, Belp
Mme M. Modoug, Orsonnens
Frl. A. Brunner, Neuenfisch
Frau A. Stadelmann, Solothurn
Frau E. Schüb, Münsingen
Frau H. Schöni, Niederherli
Frau Schaad, Lomzwil
Frau E. Mumbwiler, Tenniken
Frau M. Hüb, Basel
Mme F. Renand, St-Georges
Frau M. Hohl, Zürich
Frau Brandenberg, Schwyz
Frau S. Lehmann, Hütten
Mme Mesral, Nigle
Frau A. Waldvogel, Stetten
Mme Cuany, Granges

Frl. J. Gehrig, Buchberg
Frau E. Stöckli, Reinach
Er. Rosa Hurni, Baden
Frau A. Christen, Biel
Frl. G. Brügger, Vostorf
Frau M. Wenger, Burgdorf
Frau A. Auer, Ramfen
Frau H. Wirth, Merisshausen

Böchnerin

Frau M. Winter-Righetti, Lausanne

Zur gest. Notiz

Bis zum 5. September können die Beiträge für das 3. Quartal 1953 auf unser Postcheckkonto VIII 29099 mit Fr. 10.65 oder Fr. 11.65 einbezahlt werden. Nachher erfolgt der Einzug per Nachnahme mit 20 Rp. Portozuschlag.

Mitglieder, welche den Beitrag für die Spital-Zusatzversicherung einzahlen, sind gebeten, dies auf der Rückseite des Einzahlungsscheines zu vermerken.

Wer sich für die Spital-Zusatzversicherung interessiert, wende sich bitte an die neue Präsidentin, Frau L. Helfenstein, Oberfeldstraße 73, Winterthur. Bitte auch alle Krankmeldungen, Erneuerungszeugnisse und Abmeldungen an dieselbe Adresse der Präsidentin.

Für die Krankenkassenkommission,
Die Kassierin: J. Sigel,
Nebenstraße 31, Arbon, Tel. 071 / 4 62 10

Sektionsnachrichten

Sektion Aargau. St. Petrus jetzt am 4. August nach langen, heißen Sommertagen erstmals wieder ein freundliches Gesicht auf, als die Hebammen auf die Reise gingen. Die Fahrt nach Neuenegg, zur Besichtigung der Firma Wander, wurde so bei herrlichem Sonnenschein durch die schnittreifen Kornfelder und schmucken Dörfer ein schönes Erlebnis. Wir staunten auch in Bern, als wir durch die Marktplätze zielten, welcher reger Betrieb dieser Märkte ist. Auf der Strecke nach Freiburg sahen wir die prächtige Eier- resp. Hühnerfarm; die netten Häuschen an sonniger Halde sahen wie ein kleines Dörfchen aus.

In Neuenegg kurz vor der Mittagszeit ankommend, erwarteten uns die Vertreter der Firma und ein prächtiges Mittagessen im „Sternen“. Nach den kulinarischen Genüssen ging es durch den sauberen, vielseitigen Betrieb.

Wie staunte man da und wunderte sich, was es alles braucht, bis nur so ein einzelnes Produkt in den Handel kommt. Mit etwas mehr Verständnis genießt man seither die Ovomaltine. Rasch ging die Zeit um; bei Genuß einer erfrischenden Ovomaltine konnten in dem prächtig eingerichteten Wohlfahrtsbaus noch Fragen gestellt werden. Mit herzlichem Dank an die Firma Wander, die uns durch ihr großzügiges Entgegenkommen diese Reise ermöglichte, sogar noch mit einer Geschenkpackung bereichert, besetzten wir die Autocars. So wie alles Schöne rasch vorbeigeht im Leben, ging auch dieser Tag viel zu schnell zu Ende. Heimzu ging die Fahrt über Biel—Solothurn. Im Aargau an vielen Orten die Teilnehmerinnen bis fast vor die Haustüre zu fahren, war dem geschickten Chauffeur eine Ehre.

Wir freuen uns noch lange in der Erinnerung dieser schönen Fahrt und möchten der Firma durch rege Empfehlung ihrer wertvollen Produkte herzlich danken.

Die nächste Versammlung findet im Oktober statt.

Frau Fehle.

Sektion Bern. Um unseren Kolleginnen aus dem Emmental einmal entgegenzukommen, findet unsere nächste Versammlung in Langnau statt, und zwar Donnerstag, den 10. September 1953, punkt 14 Uhr, im „Emmentalerhof“. Ein ärztlicher Vortrag ist uns zugesichert. Für diejenigen Kolleginnen von Bern und Umgebung: Versammlung punkt 11 Uhr auf der Schützenmatt Bern. Der Autocar führt uns über Toffen, Seftigen, Thun über den Schalenberg ins schöne Emmental. Bis Thun kann zugestiegen werden. Jedem Mitglied wird für die Fahrt ein Beitrag aus der Kasse geleistet. Also auf nach Langnau; es warten auch noch einige Überraschungen auf uns. Meldet euch recht zahlreich an bei der Präsidentin, Frau Herren, Tulpenweg 30, Liebfeld-Bern. Tel. 5 07 65. Diejenigen Mitglieder, welche auf der Strecke Bern—Thun (Gürbetal) einzuweisen wünschen, möchten es bitte mit genauer Standortangabe mitteilen. Anmeldungen bis spätestens 9. September abends. Die Fahrt findet bei jeder Witterung statt.

Für den Vorstand: M. Kohrer-Eggler.

Frohe Fahrt! — Eine Fahrt ins Blaue. — Also war zu lesen in der August-Nummer unseres Fachorgans unter Sektion Bern. Sind solche Fahrten heute beim großen Publikum beliebt und Mode geworden, scheint dies bei unseren Kolleginnen keinesfalls nachgeahmt zu werden. Wenige an der Zahl bestiegen wir am 5. August den großen Car auf der Schützen-